

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das

Elbsandsteingebirge



Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau, des Hauptzollamts Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Gohdorf mit Kohlmühle, Kleingießhübe, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Porchdorf, Proßen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele, Bad Schandau, Zankstr. 134. Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Gewerbeamt Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—18 Uhr.

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr.

Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2,00 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit illustrierter 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezieger nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort: Bad Schandau.

**Ständige Wochenbeilagen:** „Unterhaltung u. Wissen“ — „Das Unterhaltungsblatt“ — „Das Leben im Bild“  
 „Zum Wochenende“ — Illustrierte Sonntagsbeilage

Nr. 107

Bad Schandau, Dienstag, den 9. Mai 1939

83. Jahrgang

## Der Gegenschlag

7. Mai 1919. In einem strahlend schönen Frühlingstag wird im Saal des Trianon-Palasthotels in Versailles, in dem 83 Vertreter von 27 Staaten Platz genommen haben, der deutschen Delegation das Diktat übergeben. Der „Tiger“ Clemenceau spricht. Ein ganzes Menschenalter hat dieser französische Patriot, der kein europäischer Staatsmann war, auf diese Stunde gewartet und kostet nun diesen Augenblick aus, in dem er haßerfüllt das Tribunal in Versailles leitet. Jeder Satz des greifen Deutschen führt er an die grimmigen Freunde Deutschlands zu erniedrigen. Dann antwortet der deutsche Delegationsführer Graf Brockdorff-Ragnan. Eigend trägt er seine Erklärung vor, um mit dieser Geste anzudeuten, daß er sich nicht als Angeklagter fühlt und daß sein Land, das er in dieser furchtbaren Stunde vertreten muß, das Verdammungsurteil seiner Feinde nicht annimmt. Der Graf schließt mit der Feststellung: „Ein Friede, der nicht den Namen eines Rechtsfriedens verdient, würde immer neue Widerstände gegen sich aufrufen. Niemand wäre in der Lage, ihn mit gutem Gewissen zu unterzeichnen, denn er wäre unersüßbar.“ — Die Geschichte der letzten zwanzig Jahre ist unser stärkster Anwalt in dem Kampf gegen das Schanddiktat geworden und vor ihrem Richterstuhl ist inzwischen das Verdammungsurteil über das Dokument der 440 Artikel gesprochen worden, indem die Vorsehung einen Mann beauftragte, Seite um Seite aus diesem Machwerk der Unvernunft und des Sabotismus herauszureißen. Über noch geistert der Ungeist von Versailles durch die Welt und versucht die Geister zu verwirren, damit die Völker nicht zur Ruhe kommen, sondern unter der Last dieses Demotoms des Hasses und der Verblendung weiterleben und den Krieg im Frieden, erkommen von kleinen, haßerfüllten Geistern, weiterführen müssen. Dennoch: wenn Schillers Wort, daß die Weltgeschichte das Weltgericht sei, zutrifft — und das ist unsere Gewißheit — dann muß das Bewußtsein von der europäischen Völkergemeinschaft über die Engstirnigkeit jener Politiker alten Schlages, muß die Zukunft eines neugeordneten Europas über die Vergangenheit eines aus tiefen Wunden blutenden Abendlandes triumphieren.

7. Mai 1939. Im Regierungspalast von Mailand führen die Außenminister der Achsenmächte Besprechungen, stellen erneut die volle Übereinstimmung ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin fest und beschließen, den engen Verbund der beiden Völker durch einen umfassenden politischen und militärischen Pakt Ausdruck zu geben. Während die Mächte der Achse die Geschlechts an der Themse und an der Seine von Mailand in der Achse orakeln und zum hundertsten Male das Auseinanderbrechen dieses konstruktivsten Instruments der europäischen Politik aus dem Raster herauszulesen wollen, zerreiht das Abkommen von Mailand mit einem Schlage das Lungengewebe und verfestigt gleichzeitig der demokratischen Eintreibungsstöße einen empfindlichen Stoß. Krampfhaft bemüht man sich in den Hauptstädten der großen Demokratien, den Schrecken zu verbergen, der den Parlamentaristen der verschiedensten Färbung ob des Befehls, jenseits ihrer Einkreisungsmanöver und der deutsch-italienischen Antwort auf Londons Ententebestrebungen in die Knochen gefahren ist. Den Einkreisungsstrategen dürfte das Konzept gründlich verdorben sein. Während sie Mißtrauen und Furcht säen, um auf diesem Boden ihre eigensüchtigen politischen Absichten, getarnt durch Garantieverkündigungen, zu verwirklichen, haben sich zwei Staaten, längst verbunden durch die Gemeinsamkeit ihrer Revolutionen und in der Gleichsetzung ihrer politischen Zielsetzungen, noch stärker vereint, haben ihr Schicksal noch vollkommener aneinander gekettet, um damit nicht nur der Wohlfahrt und der Existenz ihrer Nationen, sondern dem Frieden in Europa zu dienen. Eine neue Form für eine alte Freundschaft ist gefunden worden und auf dieser Grundlage wird die gemeinsame Arbeit für die Neuordnung Europas weitergeführt.

Unschwer läßt sich an den beiden Daten — jenem 7. Mai 1919 und diesem 7. Mai 1939 — die Wandlung Europas ablesen. Damals suchten vergreifte, verblendete Politiker mit unauglichen Mitteln einer vom Krieg heimgegriffenen Menschheit eine neue Ordnung zu geben, die nichts anderes war, denn die Grundlage für immer neue Zerwürfnisse und Konflikte, weil sie das Herzland unseres Erdteils zum Tode verurteilten. Heute schließen sich die beiden jungen Völker des Abendlandes — seit jeder in ihrer Wechselbeziehung und Wechselwirkung Krisisaktionspunkte und Kraftzentren der Menschheitsgeschichte — noch enger zusammen und bilden einen stählernen Block im Dienst am Wiederaufbau des Vertrauens und der

europäischen Zusammenarbeit. Während die Nachfahren der Versaillespolitiker sich als Träumer und geistlose Spekulanten erweisen, die in geschichtlichen Unmöglichkeiten denken, setzen Deutschland und Italien Taten an die Stelle wortreichen Geschwäzes, Taten, die von historischen Realitäten ausgehen und damit die Voraussetzungen einer wirklichen und echten Ordnung erfüllen. Die Achse ist kein Faktor des Krieges, sondern ein Instrument des Friedens — wir möchten sagen: das Instrument einer

friedlichen Aufbauarbeit zum Wohle aller Völker. Deshalb haben die Friedensfreunde mit Ruhe und Genugtuung das Ereignis von Mailand aufgenommen, während die Unheilstifter und Versaillesnachbeter erschrocken und aufgebracht sind. Ein untrügerlicher Beweis, daß eine Entscheidung gefallen ist: Mailand ist eine neue Etappe auf dem schweren, gefahrenreichen, aber notwendigen und zielgerichteten Weg in eine neue europäische Zukunft, über der das Wort Friede steht.

## Gegen jeden Angriff gewappnet!

Unterredung mit dem Reichsaußenminister

Während seines Aufenthaltes in der Villa d'Este am Comersee empfing Reichsaußenminister v. Ribbentrop den Mailänder Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros. Der Reichsaußenminister äußerte sich in der Unterredung mit größter Begeisterung über die begeisterte Aufnahme, die ihm in Mailand als dem Abgesandten des Führers bereitet worden ist.

„Graf Ciano“, so sagte er, „hatte mir von jenen lächerlichen Neugierigen einiger französischer Zeitungen über eine angeblich gegen die Einkreisung der Mailänder Bevölkerung zu der deutsch-italienischen Freundschaft Mitteilung gemacht. Als ich dann durch Mailand fuhr und mit eigenen Augen sah, wie mich die ganze Bevölkerung als den Vertreter Deutschlands jubelnd empfing und von allen Seiten die brandenden Suvira-Rufe auf den Führer und den Duce mir entgegenhallten, empfand ich, wie traurig und erschütternd es ist, daß unverbesserliche Heher immer wieder versuchen, die Völker mit Lügen zu vergiften. Diese Lügen sind bedauerlich, aber wir ziehen daraus die Erkenntnis. Ganz besonders ist mir die Heerlichkeit aufgefallen, die mir die Mailänder Arbeiterklasse entgegengebracht hat.“

Ich habe einen Einblick bekommen in die Schaffenstrast der Bevölkerung von Mailand, das ich als blühendes, modernes Zentrum Norditaliens erlebte. Es war mir eine besondere Freude, die Bekanntheit einer so großen Zahl führender Persönlichkeiten gemacht zu haben. Einen unauslöschlichen Eindruck aber hat die große Volkskundgebung vor dem Mailänder Rathaus in mir hinterlassen; hier drückte sich die großartige Volkstüchtigkeit des Duce und des Grafen Ciano in immer neuen Formen aus.

Ich bin überzeugt, so fuhr Reichsaußenminister von Ribbentrop fort, daß Italien und Deutschland jenen demokratischen degenerierten Augenströbanten in England keine bessere Antwort erteilen konnten als durch den Empfang, den Mailand und Como dem Grafen Ciano und mir als dem Vertreter Deutschlands bereitet haben.

Ich glaube, daß unsere Völker mit Ruhe in die Zukunft blicken können.

### Ein logischer Schlupfunkt

Der Bündnispaß, den Graf Ciano und ich im Auftrag des Duce und des Führers vereinbart haben, ist nur der logische Schlupfunkt für einen Zustand, der seit Jahren bereits Wirklichkeit ist. Er bedeutet eigentlich nichts Neues. Aber für jene juristischen Wortverdreher, Federfuchser und die immer wieder orakelnden Heher haben wir nun auch äußerlich einen Schlupfunkt gefestigt, um endgültig der Welt klarzumachen, welcher Art unsere Beziehungen sind und daß weder Lügen, Verdächtigungen, noch Hege die Solidarität unserer beiden Nationen beeinträchtigen können.

Der Reichsaußenminister sprach dann von der historischen Größe unserer Zeit und sagte: Es hat schon mehrfach in der Geschichte Epochen gegeben, in denen zwei geniale Männer gleichzeitig gelebt haben. Meistens aber waren sie Widersacher. Zum erstenmal in der Geschichte finden wir jetzt zwei geniale Männer, die die Geschichte ihrer Völker gemeinsam bestimmen. Das ist ein unermessliches Glück für unsere beiden Nationen. Die demokratische Welt möge zur Kenntnis nehmen, daß die Freundschaft zwischen Mussolini und Hitler unzerstörbar ist und daß ihre beiden Völker in den gleichen Gefühlen geschlossen hinter ihnen stehen. Die Demokratien mögen auch zur Kenntnis nehmen, daß diese zwei Männer und ihre beiden Völker den Frieden wollen, daß sie aber ebenso bereit sind, diesen Frieden und ihre Unabhängigkeit gemeinsam zu verteidigen.

Deutschland und Italien sind gegen jeden Angriff gewappnet und sind unbeflegbar.

### Gefechtsübungen mit scharfer Munition

In Gegenwart des Königs und des Duce. — Brauchitsch als Gast anwesend.

Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, wohnte in Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretär General Pariani, in der Umgebung von Bracciano einer Gefechtsübung mit scharfer Munition bei.

Der Gefechtsübung haben neben dem König und Kaiser Victor Emanuel III. und Benito Mussolini in seiner Eigenschaft als Kriegminister auch Marschall De Bono, Marschall Graziani, ferner der Generalkommandant der faschistischen Miliz, Russo, beigewohnt. Als Ehrengäste

waren außer der Begleitung des Generalobersten von Brauchitsch eine japanische Militärmission und eine spanische Militärmission anwesend.

Auf einer drei Kilometer langen Front wurde in drei Wellen ein Infanterieangriff auf eine befestigte Anhöhe vorgetragen. Dabei wurde die Infanterie durch Scharfschützen von Artillerie verschiedenen Kalibers unterstützt. Die Artillerie zeichnete sich, als sie beim Vortragen des Infanterie-Angriffes ihr Feuer in die Tiefe der Angriffszone vorverlegte, durch gute und sichere Feuerlage besonders aus. Die sehr interessante und wohlgeleitete Übung fand die uneingeschränkte Anerkennung des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres und der übrigen hohen Offiziere. Generaloberst von Brauchitsch brachte sowohl gegenüber dem König und Kaiser als auch gegenüber dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, wiederholt seine lebhaften Genugtuung für die Leistungen der italienischen Soldaten zum Ausdruck.

### Sportliche Massenvorfürungen in Gegenwart des Duce

Rom. Auf Einladung des Befehlshabers der faschistischen Jugendorganisation, des Parteisekretärs Minister Starace, befehligte Generaloberst von Brauchitsch am späten Montagnachmittag in Begleitung des Staatssekretärs General Pariani das Forum Mussolini, wo sportliche Massenvorfürungen geboten wurden. Zu diesen Vorfürungen war auch der Duce erschienen, der den deutschen Ehrengäst wie auch den Chef der spanischen Militärmission sofort an seine Seite bat. Die exakten und eleganten Vorfürungen hinterließen den besten Eindruck bei den Ehrengästen, denen neben Mussolini bei der An- und Abfahrt von einer nach Zehntausenden zählenden Menge überaus herrliche Ovationen bereitet wurden.

### Der Duce vor dem Obersten Rat des Heeres

Nichtlinien für die weiteren Ziele.

Der Oberste Rat des Heeres trat im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Duce zusammen. In den Besprechungen nahmen der Kronprinz, die Marschälle Badoglio und Graziani, der Generalkommandant, General Pariani, mit seinen Generalstabsoffizieren sowie die Armeekorpskommandanten teil.

Nach Prüfung der Maßnahmen auf dem Gebiete der Organisation und der Schulung der Truppen sowie der raschen Verwirklichung des Grenzüberganges und der Verstärkung des Heeres gab der Duce als Kriegminister unter Hinweis auf die kürzlich bewilligten außerordentlichen Mittel die Richtlinien für die weiteren Ziele.

### Vor der Londoner Antwort

Nach der Sinnfälligkeit des deutsch-englischen Flottenabkommens.

Im Unterhaus teilte der englische Ministerpräsident Chamberlain auf Anfrage mit, daß die britische Regierung die durch die Sinnfälligkeit des deutsch-englischen Flottenabkommens geschaffene Lage „nach jeder Richtung“ prüfe, und daß bald eine Mitteilung an die Reichsregierung abgehen werde.

### Zustimmung zum Nichtangriffsvorschlag

Die Außenminister Letlands und Estlands in Reval.

In Reval fanden zwischen den Außenministern von Lettland und Estland Besprechungen statt. Neben der Zusammenkunft in der estnischen Hauptstadt wurde eine amtliche Mitteilung ausgeben, in der die grundsätzliche Zustimmung zu dem deutschen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes festgestellt und gesagt wird, die Standpunkte der beiden Ländern seien miteinander in Einklang gebracht worden. Die beiden Regierungen, heißt es weiter, wollten die Angelegenheit auch weiterhin im gegenseitigen Einvernehmen behandeln.